

AKTUELL

BUNDESTAGSWAHLEN

Wahlverlierer Linkspartei

Thorsten Fuchshuber

Nicht nur bei der AfD gibt es Krach: auch „Die Linke“ ist lautstark dabei, sich neu zu sortieren. Dabei wird vor allem nach Gründen für den Absturz im Osten gesucht.

Auch wenn „Die Linke“ dank dem Zugewinn im Westen ihr Ergebnis bei der Bundestagswahl leicht verbessern konnte: In Ostdeutschland ging es mit einem Verlust von mehr als fünf Prozent der Wählerstimmen steil bergab. Allein 400.000 ehemalige WählerInnen sind laut Statistiken bundesweit zur AfD abgewandert, die meisten von ihnen im Osten der Republik.

Geht es nach Oskar Lafontaine und Sahra Wagenknecht, muss die Partei nicht lang in sich gehen, um herauszufinden, weshalb. In der Flüchtlings-

kratische Parteien vertreten fühlen“ und deshalb „in zunehmendem Maße rechte Parteien“ wählen, wirklich die viel zitierten sozial Abgehängten sind.

So zählt etwa das Bundesland Sachsen, wo die AfD stärkste Partei geworden ist, zu den ökonomisch leistungsfähigsten Ländern Deutschlands, zusammen mit Bayern und Baden-Württemberg. Trotz seiner enormen Bedeutung für die bundesdeutsche Wirtschaft ist vielmehr Nordrhein-Westfalen, bezieht man die Wirtschaftsleistung auf die Bevölkerungsgröße, das „Armenhaus“ der Republik.

Folgt man dem Soziologen Holger Lengfeld, beobachtet man mit der AfD-Wählerschaft ein zivilisatorisches Problem. In Westdeutschland, gebe es „einen deutlich höheren Anteil von Menschen, die sagen, wir wollen eine offene, kosmopolitische Gesellschaft, eine, in der Menschen, die in Not sind, zu uns kommen können, aber auch eine, in der wir unterschiedliche Lebensweisen in der

Gesellschaft anerkennen, bis hin zur Homo-Ehe“, so der AfD-Forscher: In Ostdeutschland hingegen treffe man häufig „traditionelle Vorstellungen über Gesellschaft“ und „mehr an einem starken Staat orientierte Vorstellungen“ an, so Lengfeld gegenüber dem „Deutschlandfunk“.

In genau diesem Sinne hat Sahra Wagenknecht daher recht, wenn sie sagt, zwischen ihrer Partei und der AfD gebe es „eine nicht geringe Überschneidung des Wählerpotenzials“. So hat sich „Die Linke“ trotz anhaltender Kritik aus der radikalen Linken nie ihres nationalistisch-nationalbol-schewistischen Flügels entledigt, dem Wagenknecht selbst schon immer nahe gestanden ist. Dieses Geschäft indes haben ehemalige „Linke“-WählerInnen jetzt selbst übernommen: Sie sind zu der Partei abgewandert, die ihre autoritären Bedürfnisse konsequenter repräsentiert.



BILDQUELLE: DIE LINKE-NRW

frage habe die Linke es sich „zu leicht gemacht“, so Wagenknecht. „Da haben wir auch Menschen verprellt, die wir hätten gewinnen können“. Wie man dabei hätte vorgehen müssen, präziserte die „Linke“-Spitzenpolitikerin nicht.

Fragwürdiges Wählerpotenzial

Oskar Lafontaine, Fraktionsvorsitzender der Linken im Saarland, wurde deutlicher: Für ihn handelt es sich ganz klar um eine „verfehlte Flüchtlingspolitik“, der sich die Linke angeschlossen habe. Damit sei „das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit außer Kraft gesetzt“ worden. Leidtragende seien all jene „die sich am unteren Ende der Einkommensskala befinden“. Die Parteispitze wies die Kritik zurück.

Ohnehin darf getrost bezweifelt werden, ob die von Lafontaine angesprochenen Menschen, die „sich nicht mehr durch linke bzw. sozialdemo-

SHORT NEWS

Le diesel inondera-t-il les tribunaux ?

(lm) - Duper les consommateurs - et les instances de contrôle, plus ou moins complaisantes - sans en souffrir les conséquences. Voilà ce dont doivent rêver les dirigeants de VW et des autres fabricants mis en cause lors du Dieselgate. Au Luxembourg, l'État a mollement déposé plainte contre X mais si les choses bougent, c'est grâce à des initiatives de la société civile. Ainsi, l'Union des consommateurs (ULC) a fait savoir il y a une semaine qu'elle allait déposer une plainte civile au nom d'automobilistes lésés. Dirigée contre la société Losch, importateur de VW, et plusieurs concessionnaires, la plainte devrait s'appuyer sur la notion de « publicité trompeuse ». Les experts de l'ULC renvoient au Code de la consommation qui sanctionne explicitement la publicité mentionnant une approbation que les produits ont obtenue, mais dont ils ne respectent pas les conditions. Dans le cas présent, les diesels de VW étaient bien entendu homologués selon les normes européennes, mais seulement grâce à des tricheries. Le code prévoit alors la nullité du contrat de vente - avec des conséquences potentiellement catastrophiques pour le secteur automobile. Le résultat des plaintes - obligatoirement individuelles - est attendu avec intérêt. En cas de succès, le secteur automobile - et les tribunaux - risquent en effet une avalanche de procès.

Lët'z Arles : bienvenue les dégâts !

(lc) - Que la miraculeuse conception de l'association Lët'z Arles - qui avait acheté de l'espace aux prestigieuses Rencontres photographiques d'Arles afin de s'y adonner au « nation branding » - ait soulevé des questions, nous l'avions déjà écrit. Alors que l'événement vient à peine de se terminer, le 24 septembre, un curieux courrier a atterri dans la boîte postale du woxx. Signé par un « collectif aaMa - association des artistes maltraités d'Arles », il donne un aperçu bien informé de tout ce qui s'est mal passé en coulisses. Notes d'hôtel non réglées pour les artistes ayant organisé des workshops, dîner de gala excluant les artistes, contournement de règles d'attribution des aides par un des mécènes, reproduction de clichés sans respecter les dimensions ou encore édition d'un catalogue avec des textes déjà existants - les trois pages sont un joyeux ramassis de gaffes et de couacs (le woxx reproduira la lettre en entier sur son site). Il semble bien que les priorités du comité de l'association Lët'z Arles - qui comporte quand même des coryphées comme Laurent Loschetter ou Florence Reckinger-Taddei (tous les deux membres du CA du Mudam) - aient été ailleurs, plutôt qu'à l'organisation correcte de « son » événement. Mais on pardonnera aux débutants.

Uni Luxemburg: Zwei nehmen ihren Hut

(rg) - In einem Schreiben an die Uni-Belegschaft bedankte sich am Mittwoch der geschäftsführende Rektor der Universität, Ludwig Neyses, bei Alfred Funk und Emmanuel Miloto für die von ihnen geleisteten Dienste. Funk war bis zum Frühjahr Verwaltungschef und Miloto bis zuletzt Finanzchef der Uni. In ihre Amtszeit fiel die im letzten Jahr öffentlich gewordene Budgetkrise der Uni Luxemburg, in deren Sog Uni-Rektor Rainer Klump seinen Rücktritt erklärte. Dass nur Klump Konsequenzen ziehen musste, andere aber nicht, hatte uni-intern zu heftigen Diskussionen geführt (woxx 1140, 1422, 1425).

Tram mit (kleinen) Startschwierigkeiten

(rg) - So erfolgreich die zwei Tage der offenen Tür im neuen „Tramsschapp“ am vergangenen Wochenende auch waren - ein paar Enttäuschungen blieben den Tram-AnhängerInnen nicht erspart. Zum einen musste Tramdirektor André Von Der Marck eingestehen, dass die Ausdehnvorrichtungen an beiden Enden der Roud Bréck nicht rechtzeitig geliefert werden. Eine Inbetriebnahme über den Halt „Pont Rouge“ hinweg bis zum Stadttheater ist im Dezember demnach nicht möglich - obwohl die sonstigen Bauarbeiten fristgerecht abgeschlossen werden. Zum anderen wurde am Samstag einer der Tramzüge beschädigt, als er das Podest rammte, auf dem der rote Teppich ausgelegt war. Zu Rücktritten oder entsprechenden Forderungen ist es deswegen allerdings noch nicht gekommen.